

Der VÖH – 75 Jahre erfolgreiche Verbandsgeschichte

ZUSAMMENFASSUNG

Seit nunmehr 75 Jahren ist der Verband Österreichischer Höhlenforschung (vormals Verband Österreichischer Höhlenforscher) Dachorganisation und Bindeglied zwischen österreichischen Höhlenforscher*innen und Schauhöhlen. Dieser Artikel soll einen Überblick über die ereignisreiche Entwicklung des VÖH geben und an die wichtigsten Persönlichkeiten und Ereignisse erinnern.

ABSTRACT

The VÖH – 75 successful years of the Austrian Speleological Association

For 75 years now, the Austrian Speleological Association (VÖH) has been the umbrella organisation and link between Austrian speleologists and show caves. This article provides an overview of the eventful development of this organisation and recalls the most important personalities and events.

Karl H. Hochschorner

Koloniestraße 46
3100 St. Pölten
hochschorner@pgv.at

Eingelangt: 21.4.2024
Angenommen: 25.4.2024

VORLÄUFER

Nach einem gescheiterten Versuch 1920 wurde im September 1922 eine erste gemeinsame Dachorganisation aller höhlenkundlichen Vereine Österreichs und Deutschlands, der *Hauptverband deutscher Höhlenforscher*, gegründet. 1930 waren insgesamt 35 deutsche und österreichische Institute, Vereine und Schauhöhlen Mitglieder dieses Verbandes. Die Rivalitäten von Vereinsfunktionären führten jedoch zunehmend zu Spannungen (Hochschorner, 1984: 169). Die Machtübernahme der NSDAP in Deutschland

und die 1000-Mark-Sperre verschlechterten die Situation weiter und schränkten die Kommunikation stark ein. Eine in Österreich gebildete *Arbeitsgemeinschaft österreichischer Höhlenforscher* blieb ohne nachhaltige Wirkung. Mit der Annexion Österreichs und der zwangsweisen Eingliederung der Vereine in den *Reichsbund für Karst- und Höhlenforschung* endeten die Aktivitäten des Verbandes, der 1948 infolge seiner Inaktivität aufgelöst wurde (Vereinsakte X-129).

DIE GRÜNDUNG

Besonders in Wien, der Steiermark, Salzburg und Oberösterreich waren bereits unmittelbar nach Ende des Krieges Bestrebungen im Gange, wieder eine gemeinsame Dachorganisation für die höhlenkundlichen Vereine zu schaffen. Eine zunächst für Jänner, dann für August 1947 geplante Zusammenkunft der Vertreter höhlenkundlicher Organisationen in der Steiermark musste wegen der schwierigen Reisebedingungen und zusätzlichen Beschränkungen in Zusammenhang mit einer in Österreich wütenden Kinderlähmungsepidemie abgesagt werden. Ein neuerlicher Anstoß von Roman Pilz und die Initiative des Landesvereins niederösterreichischer Höhlenforscher führte schließlich 1949 dazu, dass eine *Arbeitstagung der österreichischen Höhlenforschervereine* zustande kam (Abb. 1 und 2).

Aus dem Protokoll der Arbeitstagung der österreichischen Höhlenforschervereine auf der Schönbergalpe

bei Obertraun vom 26.9. bis 2.10.1949 geht hervor, dass die Tagesordnung sechs durchaus ambitionierte Punkte umfasste:

- Gründung eines Hauptverbandes österreichischer Höhlenforscher
- Festlegung einer einheitlichen Gebirgsgruppeneinteilung Österreichs
- Herausgabe einer mit dem Speläologischen Institut und der Bundeshöhlenkommission gemeinsam herausgegebenen Fachzeitschrift
- Reform des Höhlenführerwesens und der staatlichen Höhlenführerprüfung
- Schauhöhlenwesen Österreichs und Werbung für die österreichischen Höhlen
- Allfälliges (dieser Punkt umfasste Fragen des Höhlenschutzes, der Katasterarbeit und gemeinsamer Großexpeditionen).

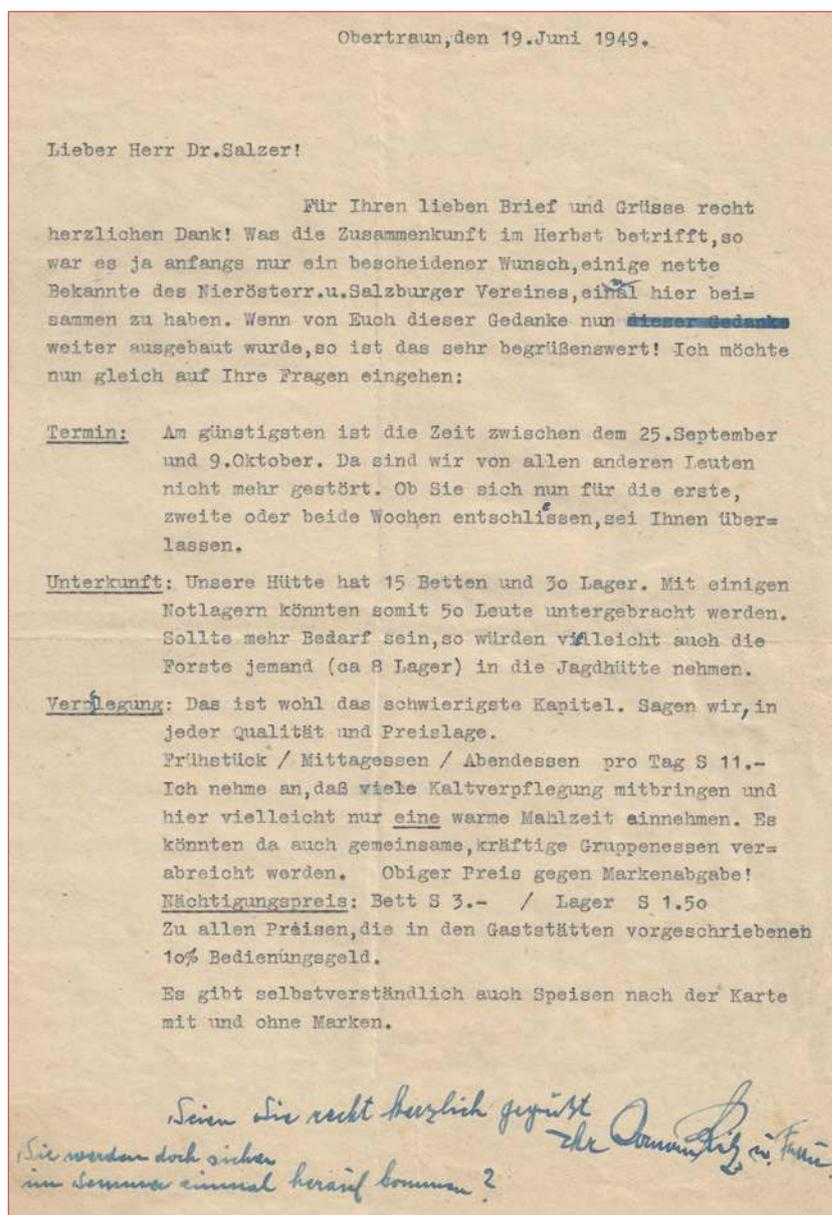


Abb. 1: Brief von Roman Pilz an Dr. Heinrich Salzer vom 19.6.1949.
Fig. 1: Letter from Roman Pilz to Dr. Heinrich Salzer dated 19 June 1949.

Die Teilnehmer nahmen damals eine aufwändige und anstrengende Reise auf die Schönbergalpe auf sich: Für die meisten von ihnen war eine Besatzungszonengrenze zu überschreiten, wofür man Reisepass und Erlaubnisschein benötigte, die Bahnfahrt z.B. aus Wien dauerte mehr als 7 Stunden, und vom Bahnhof Obertraun waren noch knapp 3 Stunden Aufstieg zur Schönbergalpe zu bewältigen, da die Seilbahn erst 1951 fertiggestellt wurde. An dieser Stelle sei auch ein kurzer Exkurs auf die ökonomische Situation des Jahres 1949 gestattet: Die durchschnittlichen Monatseinkommen lagen 1949 bei Arbeitern zwischen 750 und 900 Schilling, bei höheren Beamten (Akademikern) bei etwa 1200 Schilling. Die wirtschaftliche Lage begann

sich nach dem 3. Lohn- und Preisabkommen vom Mai d. J. allmählich zu stabilisieren, Brot war seit Anfang 1949 ohne Bezugschein erhältlich und kostete 2,50 Schilling. Die Fahrkarte von Wien nach Obertraun kostete in der 3. Klasse 34 Schilling, in der 2. Klasse 51 Schilling (N.N., 1949). Die Fahrt- und Aufenthaltskosten waren von den Teilnehmer*innen selbst zu tragen. Man musste also ökonomisch abgesichert sein und großen persönlichen Einsatz zeigen, um sich in dieser Zeit außerberuflich höhlenkundlichen Fragen widmen zu können.

Im Beruf stehende Teilnehmer*innen benötigten auch eine ganze Urlaubswoche, denn die Tagung war vom 25.9. bis zum 2.10. anberaumt. 22 Teilnehmer*innen



Abb. 4: Heinrich Salzer, Gründungspräsident des VÖH.

Fig. 4: Heinrich Salzer, founding president of VÖH.

Foto: Privatsammlung Heinrich Salzer jun.

fanden sich zur Eröffnung der Tagung ein (Abb. 3), insgesamt waren 25 Personen auf die Schönbergalpe gekommen. Die einwöchige Dauer ließ genug Zeit für umfassende Diskussionen und für gemeinsame Aktivitäten im Gelände. Die Gespräche mögen zumindest teilweise kontroversiell gewesen sein, die Beschlüsse fielen aber einstimmig und lieferten wichtige Grundlagen für die weitere höhlenkundliche Arbeit.

Von Anfang an war klar, dass der Sitz des Verbandes in Wien sein sollte, und auch über den künftigen Vorstand war man sich schnell einig. Als Proponenten gegenüber der Behörde traten Heinrich Salzer (Abb. 4) und der junge Hubert Trimmel auf. Der administrative Weg bis zur Genehmigung des Vereins war dann aber durchaus genauso steinig wie die Wege auf dem Plateau des Dachstein. Schon auf der Schönbergalpe hatten die Teilnehmer eidesstattliche Unbedenklichkeits-erklärungen nach § 17 des Verbotsgesetzes (betreffend die Mitgliedschaft bei der NSDAP oder sonstigen registrierungspflichtigen Formationen) abgeben müssen, falls sie dies nicht schon vorher getan hatten, und am

7.12. beklagte sich Heinrich Salzer in einem Brief an Gustave Abel in Salzburg „... *In unserer Verbandssache bin ich heute wieder beim Innenministerium vorgeladen, schon das zweite Mal! ...*“. Erst am 23.12.1949 wurde die Nichtuntersagung amtlich, und so konnte am 5.1.1950 die gründende Generalversammlung in den Räumen des Bundesdenkmalamtes stattfinden. Am 11.1.1950 wurde amtlich bestätigt, dass der *Verband Österreichischer Höhlenforscher* im Vereinskataster vorgemerkt ist (Abb. 5).

Bereits am 1.11.1949 wurde mit den *Verbandsnachrichten* ein eigenes Medium ins Leben gerufen, das der internen Information der Mitgliedsvereine und Schauhöhlen diente und zunächst kostenlos an diese abgegeben wurde. Interessierte Höhlenforscher konnten die *Verbandsnachrichten* aber auch gegen einen Unkostenbeitrag von 50 Groschen abonnieren. Später mussten zur Kostendeckung von allen Beziehern geringe Bezugsgebühren eingehoben werden.

Mit Nachdruck wurde auch an der Realisierung einer eigenen Fachzeitschrift gearbeitet. Vom ursprünglichen Plan einer gemeinsamen Herausgabe mit Bundeshöhlenkommission und Speläologischem Institut wurde Abstand genommen, und dank der umfangreichen Vorarbeiten von Rudolf Pirker und der Tatsache, dass der Landesverein niederösterreichischer Höhlenforscher die Finanzierung des ersten Heftes übernahm, konnte bereits Ende Jänner 1950 das erste Heft der Zeitschrift *Die Höhle* erscheinen. Die Finanzierung der ersten Jahrgänge mit einer Auflage von 1000 Exemplaren – einer wohl zu optimistisch gewählten Auflagenhöhe – gestaltete sich schwierig. Auch die Verpflichtung der Vereine, die Zeitschrift für alle ihre Mitglieder zu beziehen, änderte daran nichts. *Die Höhle* war aber ein wichtiges Instrument für den Schriftentausch und damit für den Aufbau einer verbandseigenen Fachbibliothek.

Nur mit der großzügigen Unterstützung durch einzelne Mitgliedsvereine, besonders des Landesvereins niederösterreichischer Höhlenforscher, des Salzburger Landesvereins und der Eisriesenweltgesellschaft, konnte die Zeitschrift zunächst fortgeführt werden. Der Landesverein in Wien war es auch, der dem Verband als „Untermieter“ Raum und Adresse zur Verfügung stellte. Der Verband leistete dafür einen zu Beginn durchaus namhaften Beitrag zu den Mietkosten.

INTERNATIONALE VERNETZUNG UND KONTINUIERLICHES WACHSTUM

Der Gründungsvorsitzende Heinrich Salzer legte bei der Generalversammlung 1954 seine Funktion zurück. An seine Stelle trat der Biologe Josef Vornatscher. Spätestens mit diesem Ereignis war die Gründungsphase des

Verbandes zu Ende. Es folgte eine lange Periode großer Kontinuität und steten Wachstums. Für 20 Jahre blieb die Leitung des Verbandes nahezu unverändert (Tabelle 1) und war vor allem geprägt durch die Person und Per-

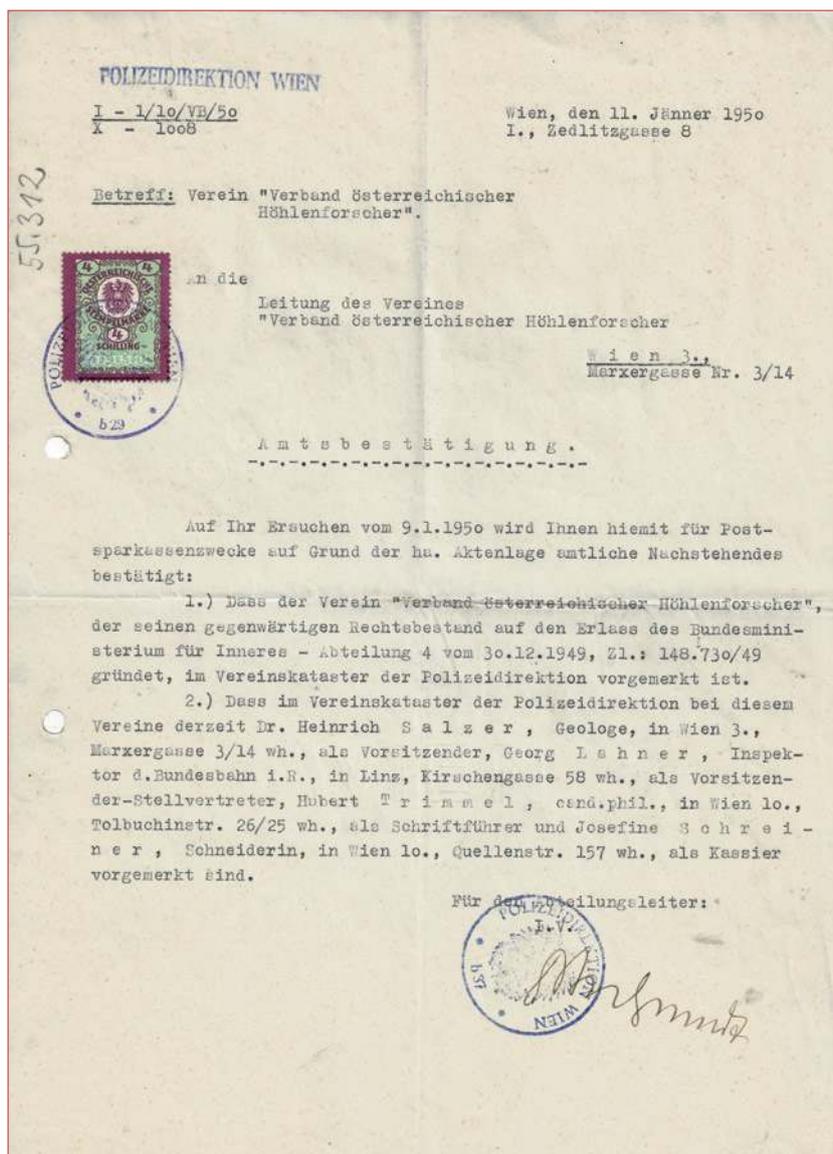


Abb. 5: Amtsbescheinigung über die Eintragung im Vereinskataster vom 11.1.1950.

Fig. 5: Official certificate of entry in the association register dated 11 January 1950.

sönlichkeit des Generalsekretärs: Hubert Trimmel. Die Aufgaben und Arbeitsbereiche, denen sich der Verband in diesen zwei Jahrzehnten widmete, waren umfangreich und vielfältig: Die **Schauhöhlen** waren seit seiner Gründung ein wichtiges Anliegen und mit dem „Höhlenforschungsgroschen“, der von den Besuchern eingehoben wurde, auch für die Finanzierung des Verbandes wichtig. Damit unmittelbar in Zusammenhang stehend, engagierte sich der VÖH von Beginn an bei der Ausbildung qualifizierter Höhlenführer und der Abhaltung der Höhlenführerprüfungen. Die **Publikationen** umfassten die schon angesprochenen *Verbandsnachrichten* als internes Medium, die Zeitschrift *Die Höhle*, deren redaktionelle Betreuung Hubert Trimmel von Rudolf Pirker übernahm und die ab 1955 auch als offizielles Organ des Verbandes der deutschen Höhlen- und Karstforscher, der in diesem

Jahr gegründet wurde, erschien, sowie die seit 1953 als lose Serie erscheinenden *Wissenschaftlichen Beihefte zur Zeitschrift Die Höhle*.

Eng mit der Publikationstätigkeit verknüpft war der Aufbau einer eigenen **Fachbibliothek**, den Hubert Trimmel vehement betrieb. Die Bibliothek war zunächst in den vom VÖH mitbenützten Räumen des Wiener Höhlenvereins untergebracht.

Ein zentraler Aufgabenbereich seit der Gründungsversammlung waren die Arbeiten am gesamtösterreichischen **Höhlenverzeichnis** einschließlich der dafür nötigen Grundlagen. Dieses an das aus dem Jahr 1934 stammende Kennziffersystem Gustave Abels angelehnte Dokumentationssystem fand große internationale Beachtung. Wie ausgereift die Idee war, zeigt auch die Tatsache, dass viele staatliche Institutionen dieses Kennzeichnungssystem übernommen haben.

Tabelle 1: Funktionär*innen des VÖH.

Table 1: Officials of the Austrian Speleological Association.

Ehrenpräsident Honorary President	Günter STUMMER (2008–2016) Renate TOBITSCH (2012–2018) Ernest GEYER (seit 2016) Maximilian WIMMER (2018–2022) Barbara WIELANDER (seit 2022)	Kassier*in Treasurer
Georg LAHNER Josef VORNATSCHER Hubert TRIMMEL Heinz ILMING		Josefine SCHREINER (1949–1952) Rosa TÖNIES (1952–1978) Herbert MRKOS (1978–2004) Ingeborg DRAPELA (2004–2006) Margit DECKER (SCHRÖDER) (2006–2015) Jennifer LANGER (MELCHER) (2014–2018) Renate TOBITSCH (2018–2022) Thomas GUNDACKER (seit 2022)
Präsident President	Schriftführer*in (Generalsekretär*in) (General) Secretary	
Heinrich SALZER (1949–1954) Josef VORNATSCHER (1954–1980) Heinz ILMING (1980–2008) Christoph SPÖTL (seit 2008)	Hubert TRIMMEL (1949–1974) Heinz ILMING (1974–1978) Günter STUMMER (1978–2000) Eckart HERRMANN (2000–2010) Walter GREGER (2000–2010) Lukas PLAN (2000–2008) Alexander KLAMPFER (2008–2019) Johannes MATTES (2010–2018) Barbara WIELANDER (2012–2022) Johannes WALLNER (seit 2018) Alexandra HALDER (seit 2019) Patricia RITTIG (seit 2022)	
Vizepräsident*in Vice President	Schriftführer*in-Stv. Deputy Secretary	Kassier*in-Stv. Deputy Treasurer
Georg LAHNER (1949–1961) Erwin ANGERMAYER (1961–1963) Othmar SCHAUBERGER (1963–1974) Hubert TRIMMEL (1974–1980) Friedrich OEDL (1980–1990) Max H. FINK (1980–2000) Siegfried GAMSJÄGER (1990–2000) Walter KLAPPACHER (2000–2002) Anton MAYER (2000–2009) Christoph SPÖTL (2002–2008) Eckart HERRMANN (2010–2012)	Wilhelm HARTMANN (1968–1970) Heinz ILMING (1970–1974) Max H. FINK (1974–1980) Rudolf PAVUZA (1986–2000)	Ingeborg DRAPELA (1986–2004) Heinrich MRKOS (2000–2004) Herbert MRKOS (2004–2006) Margit DECKER (2004–2006) Ingeborg DRAPELA (2006–2008) Patricia OESTERREICHER (2008–2014) Otto M. SCHMITZ (seit 2004) Christa PFARR (2015–2018) Alexandra HALDER (2018–2019) Renate TOBITSCH (seit 2022)

Auch wurde bereits sehr früh festgelegt, welche Mitgliedsvereine als katasterführende Vereine die Höhlenlisten der einzelnen Gebirgsgruppen führen und die Unterlagen und Pläne archivieren sollen.

Ebenfalls ein gesamtösterreichisches Anliegen waren die im Zeitraum 1951 bis 1987 durchgeführten **Verbandsexpeditionen**. Die Vorstöße in den österreichischen Großhöhlen und Schachtsystemen erforderten mehrtägige Forschungsfahrten mit einem in den 1950er und 1960er-Jahren immensen Materialaufwand – Karbidlicht, Drahtseileitern, Sicherungsseile, Proviant u.s.w. – und großen logistischen Herausforderungen. Der Verband förderte die Zusammenarbeit der an diesen Expeditionen teilnehmenden Vereine, wobei sich vor allem bei den ersten Verbandsexpeditionen besonders die Mitglieder des Salzburger Höhlenvereins auszeichneten. Die Tradition der Verbandsexpeditionen endete nach 14 durchgeführten Fahrten im Jahr 1987, da durch die Entwicklung der Einseiltechnik und die immer größere Mobilität der Forscher effiziente Kleingruppen in den einzelnen Vereinen die aufwändigen Expeditionen ablösten (Abb. 6 und 7).

Seit den frühen 1950er-Jahren gab es unter den Höhlenforschern auch wieder vermehrt **internationale Kontakte**. Der Verband war bemüht, diese Kontakte zu unterstützen und zu fördern. Delegationen des VÖH beteiligten sich rege am Meinungsaustausch bei den internationalen speläologischen Kongressen 1953 in Paris und 1958 in Bari. Die internationale Anerkennung der Leistungen der österreichischen Verbandsfunktionäre führte schließlich dazu, dass der Beschluss gefasst wurde, den 3. Internationalen Kongress für Speläologie in Österreich – in Wien, Obertraun und Salzburg – abzuhalten. Die Organisation dieses Kongresses erforderte eine Bündelung aller Kräfte. Die Spitzen der Wissenschaft stellten die Mitwirkung von Politik, Verwaltung, Universitäten und Naturhistorischem Museum sicher, Hubert Trimmel und Fridtjof Bauer trugen die organisatorische Hauptlast als Generalsekretäre, und zahlreiche ehrenamtliche Mitglieder der höhlenkundlichen Vereine, vor allem des Landesvereins für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich, bewältigten die notwendigen administrativen Arbeiten. Auf entsprechende Erfahrungen im Kon-



Abb. 6: Verbandsexpedition 1953 in das Geldloch.
Fig. 6: Geldloch expedition in 1953.

Foto: Archiv LVHK Wien u. NÖ

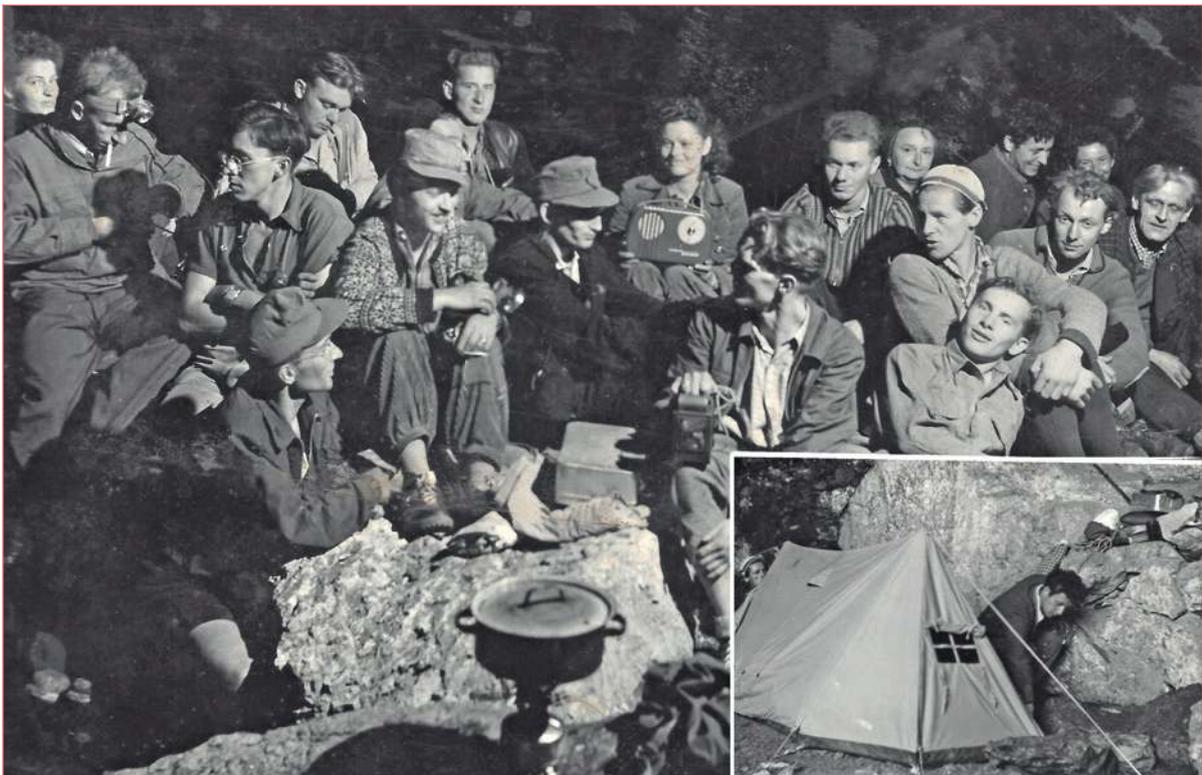


Abb. 7: Die Mannschaft der Verbandsexpedition 1953 in das Geldloch. Kleines Bild: die "Villa Oedl".
Fig. 7: The team of the 1953 expedition into Geldloch. Small picture: the "Villa Oedl".

Foto: Archiv LVHK Wien u. NÖ



Abb. 8: Eröffnung des 3. Internationalen Kongresses für Speläologie im Großen Festsaal der Universität Wien am 18.9.1961.
Fig. 8: Opening of the 3rd International Congress of Speleology in the Ceremonial Hall of the University of Vienna on 18 September 1961.

Foto: Archiv LVHK Wien u. NÖ



Abb. 9: Empfang der Kongress-
teilnehmer im Rathaus der Stadt
Wien. Bürgermeister Franz Jonas
(dritter von links) begrüßt Rudolf
Saar, den Ehrenpräsidenten des
Kongresses. Vierter von links
Hubert Trimmel.
Fig. 9: Reception for the congress
participants at Vienna City Hall.
Mayor Franz Jonas (third from
left) welcomes Rudolf Saar,
Honorary President
of the Congress. Fourth from left
Hubert Trimmel.

Foto: Archiv LVHK Wien u. NÖ

gresstourismus konnte man 1961 noch nicht zurückgreifen, und so wurde auch hier Pionierarbeit geleistet, die das Ansehen der österreichischen Höhlenforschung weiter steigerte (Abb. 8 und 9). Die Herausgabe der Kongressakten war ein weiterer Kraftakt und erforderte in den folgenden fünf (!) Jahren noch jede Menge Arbeitseinsatz. Besonders hervorgehoben werden muss in diesem Zusammenhang die Herausgabe des *Speleologischen Fachwörterbuchs (Fachwörterbuch der Karst- und Höhlenkunde)*, welches von einer Arbeitsgruppe des LVHK in Wien und Niederösterreich ab 1962 unter der fachlichen Leitung von Hubert Trimmel und unter Einbeziehung einer großen Zahl an Fachwissenschaftlern aus Deutschland, der Schweiz und Österreich bearbeitet wurde. Das Fachwörterbuch ist heute noch von Bedeutung; es wurde als Teil der Kongressakten und als eigenständige Publikation veröffentlicht (http://uis-speleo.org/wp-content/uploads/2020/07/3rd_Kongress_fuer_Speleologie_Band_C.pdf).

Auf dem 4. Internationalen Kongress in Ljubljana 1965 kam es zur Gründung der Internationalen Union für Speleologie (UIS). Die zunächst vorhandenen Vorbehalte des VÖH-Vorstandes gegen die Gründung dieser Organisation wurden nach kurzer Zeit aufgegeben, und der VÖH trat 1969 beim 5. Internationalen Kongress für Speleologie in Stuttgart bei. Gleichzeitig wurde Hubert Trimmel zum Generalsekretär der UIS bestellt, was zu einer weiteren Intensivierung der internationalen Kontakte des VÖH führte.

1965 pachtete der VÖH von den Österreichischen Bundesforsten die Emmahütte, die ab 1.5.1966 als Stützpunkt für die Forschungen im Dachsteingebiet zur Verfügung stand. Nach mehreren Renovierungen erfüllt sie diesen Zweck noch heute (Abb. 10 und 11).

Etwa ab diesem Jahr lassen sich in der sonst konservativ-kontinuierlichen Entwicklung erste Veränderungen feststellen. Angeregt durch den Kongress in Ljubljana lud der Salzburger Obmann Albert Morocutti für den 13.11.1965 zu einer Besprechung über **Höhlenrettung** nach Linz ein. Morocutti erkannte, dass eine vereinsübergreifende Organisation der Kameradenrettung bei Unfällen unabdingbar geworden war, da die Bergrettung – der er selbst in führender Position angehörte – über keine Höhlenerfahrung verfügte. Alarmpläne, die Beschaffung von Rettungsmaterial und die rettungstechnische Schulung der Höhlenforscher in den Vereinen gehen auf diese Initiative zurück und wurden vom Verband organisatorisch und finanziell unterstützt. 1971 übernahm Hermann Kirchmayr die Agenden der Höhlenrettung im VÖH und setzte die Arbeit von Morocutti sehr erfolgreich fort.

Änderungen traten nicht nur bei den Arbeitsgebieten des VÖH ein, sondern betrafen auch die Rahmenbedingungen der Verbandsarbeit. Hubert Trimmel wechselte mit 1.10.1966 vom Schuldienst in das Bundesdenkmalamt, welches damals auf der Basis des Naturhöhlengesetzes von 1928 für den Höhlenschutz zuständig war. Damit war er auch beruflich mit höhlenkundlichen Fragestellungen befasst. Dies war der Beginn einer engen Verzahnung zwischen dem VÖH und staatlichen bzw. institutionellen Einrichtungen, die sich mit karst- und höhlenkundlichen Themen beschäftigten und deren Mitarbeiter als Privatpersonen Funktionen im VÖH bekleideten. Dem Versuch, durch diese Symbiose eine bundeseinheitliche Regelung des Höhlenwesens zu erreichen bzw. beizubehalten, war allerdings kein andauernder Erfolg beschieden. Zwar konnten zunächst mit Karl Mais 1970 und Günter Stummer 1973 zwei weitere aktive Höhlenforscher in



Abb. 10: Die Emmahütte auf der Schönbergalpe im Winter 1966.
Fig. 10: The Emmahütte on the Schönbergalpe in the winter of 1966.

Foto: Heiner Thaler

der Höhlenabteilung des Bundesdenkmalamtes an- gestellt werden, die Übertragung der Kompetenzen auf die Bundesländer wurde damit aber nicht verhindert. Der steigenden Arbeitsbelastung des Generalsekretärs wurde nach kurzer Diskussion bei der Generalver-

sammlung 1968 durch die Bestellung von Wilhelm Hartmann als Stellvertreter des Generalsekretärs/Schriftführers Rechnung getragen. Er war damit der erste Vertreter einer jüngeren Generation von Höhlenforschern, die in den Vereinen und bald auch im VÖH in die Fuß-



Abb. 11: Prominente Runde in der Emmahütte (um 1967).
 Fig. 11: A prominent round in the Emmahütte refuge (ca. 1967)
 Von links / from left:
 Ota Ondrousek, Hubert Trimmel, Ralf Benischke, Bernd Krauthausen, Rita Laimer (Stummer), Peter Täubel, Carl Tortschanoff, Karl Mais, Herbert W. Franke.
 Foto: Heiner Thaler

Tabelle 2: Mitgliedsvereine des VÖH. LVHK..Landesverein für Höhlenkunde in ...
 Table 2: Member societies of the Austrian Speleological Association.

LVHK Oberösterreich	Gründungsmitglied	Sektion Ebensee des LVHK Oberösterreich (Verein für Höhlenkunde Ebensee)	seit 1970
LVHK Salzburg	Gründungsmitglied	Sektion Mürrzuschlag des LVHK Steiermark (Verein für Höhlenkunde Mürrzuschlag)	seit 1973
LVHK (der) Steiermark	Gründungsmitglied	Sektion (Forschergruppe) Zeltweg des LVHK Steiermark	1977–2023
Landesverein niederösterreichischer Höhlenforscher (LVHK Wien und NÖ)	Gründungsmitglied	Sektion Höhlenkunde im SKV Forschungszentrum Seibersdorf	1975–2018
LVHK Tirol	seit 1952	Verein für Höhlenkunde Langenwang	seit 1975
LVHK Kärnten	seit 1969	Verein für Höhlenkunde „Höhlenbären“ St. Lorenzen	seit 1977
Höhlenforschervereinigung Altaussee (Sektion Ausseerland des LVHK Steiermark)	Gründungsmitglied 1949–1981	Verein für Höhlenkunde in Obersteier	seit 1981
Sektion Hallstatt-Obertraun des LVHK Oberösterreich (Verein für Höhlenkunde Hallstatt-Obertraun)	Gründungsmitglied	Karst- und höhlenkundlicher Ausschuss im Vorarlberger Landesmuseumsverein	seit 1982
Sektion Sierning des LVHK Oberösterreich (Verein für Höhlenkunde Sierning)	seit 1951	Eisenerzer Höhlenverein „Fledermaus“	seit 1991
Sektion Abtenau des LVHK Salzburg	1951–1954	Verein „Die Fledermäuse“ (Wien)	1993–2008
Sektion Bischofshofen des LVHK Salzburg	1954–1954	Tauch- und Fahrtenclub „Hannibal“	seit 1995
Außenstelle Bayern (Sektion Rupertwinkel) des LVHK Salzburg	1951–1961	FUND – Freunde der Unterwelt Dachstein e.V.	seit 2007
Sektion Kapfenberg des LVHK Steiermark	1950–1951	Verein für Höhlenkunde und Höhlenrettung Villach	seit 2012
Fachgruppe für Karst- und Höhlenforschung im Naturwissenschaftlichen Verein für Kärnten	seit 1966	Verein für Speläologie (Villach)	seit 2015
Sektion Hochschwab-Kapfenberg des LVHK Steiermark (Verein für Höhlenkunde Kapfenberg)	seit 1967	Höhlenforscherclub Salzburg	seit 2014
Sektion Weiz des LVHK Steiermark	1950	Verein für Höhlenkunde Seibersdorf	seit 2018
		ÖAV Höhlenforscher Schladming	seit 2021

stapfen der alten Garde der österreichischen Höhlenforschung traten. Zunächst blieb der Vorstand des VÖH aber weiterhin in der Hand der „Gründerväter“.

1970 übernahm Heinz Ilming die Funktion des Schriftführer-Stellvertreters. Günter Stummer und er waren es, die 1971 mit der Organisation der *1. Schulungs- und Diskussionswoche für Höhlenforscher* in Obertraun den Beginn der **Schulung von Höhlenforschern** im VÖH einläuteten. Die rasche Entwicklung der Befahrungstechnik und die Zunahme der Zahl aktiver Höhlenforscher hatten es notwendig gemacht, vom „learning by doing“ im Rahmen der praktischen Forschung abzugehen und gezielt an der Aus- und Weiterbildung zu arbeiten. Diese erste Schulungswoche behandelte das The-

ma Höhlenvermessung. Die zweite Schulungswoche in Bad Aussee 1974 war dann der damals neuen Einseiltechnik gewidmet. Dies zeigt auch deutlich das in dieser Zeit vorhandene Selbstverständnis der Höhlenforschung als „wissenschaftlich-sportliche Tätigkeit“. Die wachsende Bedeutung des Verbandes zeigte sich in folgenden Zahlen: die Zahl der Verbandsmitglieder war in den ersten 25 Jahren seines Bestandes von 8 auf 19 gestiegen (Tabellen 2 und 3), die Zahl der dadurch betreuten organisierten Höhlenforscher stieg von etwa 400 auf 1066, die Auflage der Zeitschrift *Die Höhle* hatte sich auf 2000 verdoppelt, und die Zahl der erfassten Höhlen erreichte mit über 4400 ein Vielfaches des Anfangsstandes nach 1945.

ES KOMMT BEWEGUNG IN DIE SACHE

Mit der Generalversammlung 1974 begann ein neuer Abschnitt in der Geschichte des VÖH. Mitauslöser war eine grundlegende Änderung der Zuständigkeiten. Ab 1.1.1975 waren die Bundesländer für Höhlenangelegenheiten und Naturschutz zuständig. Trotz intensiver Bemühungen war es dem Verband nicht gelungen, die Politiker von diesem Schritt abzuhalten. Im Hinblick auf die zu erwartenden Verhandlungen mit und zwischen den beteiligten und betroffenen

Organisationen ersuchte Generalsekretär Trimmel, von einer Wiederwahl abzusehen, um Interessenskonflikte in den Verhandlungen zu vermeiden. Um auf seine Mitarbeit nicht ganz verzichten zu müssen, wurde Hubert Trimmel von der Generalversammlung zum Vizepräsidenten des Verbandes gewählt. Neuer Schriftführer wurde Heinz Ilming, sein Stellvertreter und neuer Redakteur der Verbandsnachrichten Max H. Fink.

Tabelle 3: Schauhöhlen des VÖH. Aufgrund der sehr unterschiedlichen Organisationsform und der gelegentlichen Namensänderung der Organisationen sind hier nur die Höhlennamen angeführt.

Table 3: Show caves of the Austrian Speleological Association. Due to the very different organisational forms and the occasional renaming of the organisations, only the cave names are listed here.

Dachsteinhöhlen (Oberösterreich)	seit 1951	Entrische Kirche (Salzburg)	1983–1988 seit 1998
Eisriesenwelt (Salzburg)	Gründungsmitglied	Grasslhöhle (Steiermark)	1952–?; seit 1972
Lurgrotte Peggau (Steiermark)	Gründungsmitglied 1949–1952, seit?	Katerloch (Steiermark)	1954–1968 seit 2004
Hermannshöhle (Niederösterreich)	seit 1951	Spannagelhöhle (Tirol)	seit 1994
Gassel-Tropfsteinhöhle (Oberösterreich)	seit 1973	Hochkarschacht (Niederösterreich)	1981–?; seit 2011
Lamprechtsofen (Salzburg)	seit 1957	Kohlerhöhle (Niederösterreich)	1952–? 2011–2018
Hundalm Eis- und Tropfsteinhöhle (Tirol)	seit 1976	Einhornhöhle (Niederösterreich)	seit 2011
Rettenwandhöhle (Steiermark)	1952–?; seit 1973	Frauenmauerhöhle (Steiermark)	seit 2011 (dzt. ruhend)
Nixhöhle (Niederösterreich)	1952–?; seit 1987	Hohlensteinhöhle (Steiermark)	seit 2011
Eisensteinhöhle (Niederösterreich)	1957–1961 seit 1977	Arzberghöhle (Steiermark)	seit 2014
Ötschertropfsteinhöhle (Niederösterreich)	seit?	Odelsteinhöhle (Steiermark)	seit 2004
Allander Tropfsteinhöhle (Niederösterreich)	seit 1991	Kraushöhle (Steiermark)	seit 1999
Griffener Tropfsteinhöhle (Kärnten)	seit 1958	Feuchter Keller (Salzburg)	seit 2015
Obir-Tropfsteinhöhlen (Kärnten)	seit 1996	Prax-Eishöhle (Salzburg)	seit 2018
Eiskogelhöhle (Salzburg)	1952–?; seit 2011	Drachenhöhle (Steiermark)	seit 2018



Abb. 12: Übung der Höhlenrettung im Lamprechtsofen, 1982.
Fig. 12: Cave rescue exercise in Lamprechtsofen in 1982.
Foto: Edith Bednarik



Abb. 13: Die Leiterin der Fachsektion Höhlenrettung Edith Bednarik (im Vordergrund rechts) bei einer Rettungsübung in der Gmundnerhöhle im Oktober 1991.
Fig. 13: The head of the cave rescue department Edith Bednarik (in the foreground on the right) during a rescue exercise in the Gmundnerhöhle in October 1991.
Foto: Lukas Plan

Auf Anregung von Hubert Trimmel wurde die Ausarbeitung eines Grundsatzprogramms zum **Höhlenschutz** beschlossen, um den Landesvereinen eine einheitliche Linie bei den Gesprächen mit den Landesregierungen zu ermöglichen. Nicht zuletzt war 1975 auch das Internationale Jahr des Höhlenschutzes, was der VÖH zum Anlass nahm, der Österreichischen Gesellschaft für Natur- und Umweltschutz beizutreten. Funktionäre des VÖH waren auch an der Entwicklung eines Forschungskonzeptes für die Karst- und Höhlenkunde in Österreich, welches ebenfalls 1975 vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung herausgegeben wurde, beteiligt.

Die Generalversammlung 1975 verdeutlichte durch die intensiven Diskussionen die Notwendigkeit, die Statuten des Verbandes an die neuen Herausforderungen anzupassen. Zu diesem Zweck wurde eine Statutenkommission eingerichtet, der neben dem Vorstand auch Ralf Benischke, Volker Weissensteiner und Peter Patek angehörten. Nach knapp zwei Jahren Arbeit wurden die neuen Satzungen bei der Generalversammlung 1977 beschlossen und traten mit Bescheid vom 5.6.1978 in Kraft.

Die Generalversammlung 1978 war daher die erste, die nach den neuen Statuten abgehalten wurde. Gemäß diesen Statuten standen dem Präsidenten Josef Vornatscher – er feierte 1978 seinen 80. Geburtstag –

zunehmend die Vizepräsidenten Hubert Trimmel und Heinz Ilming zur Seite. Zum Schriftführer wurde Günter Stummer gewählt. Max Fink blieb Schriftführer-Stellvertreter und Redakteur der *Verbandsnachrichten*. Herbert Mrkos übernahm die Funktion des Kassiers. Die Diskussionen über die künftigen Aufgaben und Zielsetzungen des Verbandes waren teilweise heftig und führten zeitweise sogar zu einer Unterbrechung der Generalversammlung. Auch die nunmehr innerhalb des Verbandes als Fachsektion geführte Höhlenrettung war mit diesen Turbulenzen konfrontiert. Das Zusammentreffen der sehr breit gestreuten Interessen der Höhlenforscher mit völlig neuen Rahmenbedingungen unter starker Betonung des Föderalismus war zu einer großen Herausforderung geworden. Die zum Teil sehr emotionalen Diskussionen setzten sich 1979 fort. Hubert Trimmel legte seine Funktion zurück, da er als nunmehriger Leiter des *Instituts für Höhlenforschung (Speleologisches Dokumentationszentrum)* eine völlige Unabhängigkeit von der privaten vereinsmäßigen Höhlenforschung für notwendig erachtete, und Hermann Kirchmayr wurde von Edith Bednarik in der Leitung der Fachsektion Höhlenrettung abgelöst (Abb. 12 und 13). Dass in diesem Jahr das 30-jährige Verbandsjubiläum begangen und der 100. Jahrestag der Gründung des ersten höhlenkundlichen Vereins in Österreich mit einer Ausstellung

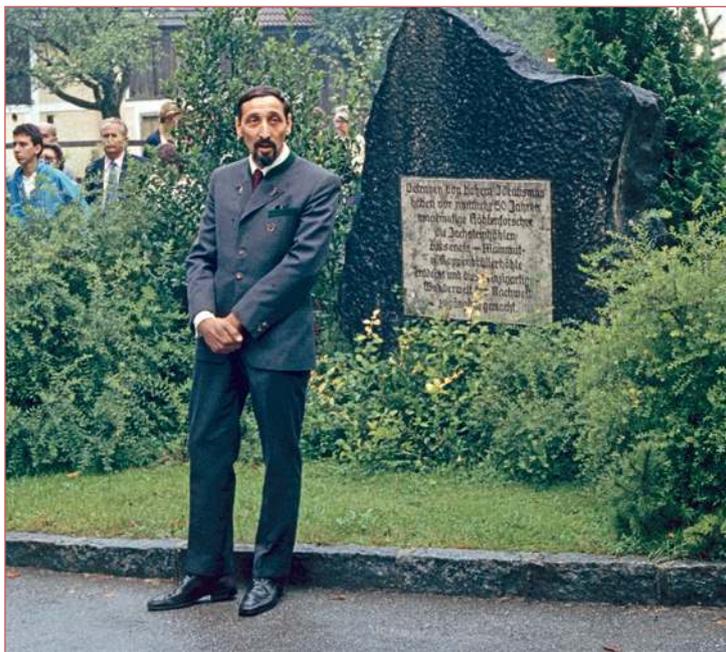


Abb. 14: Präsident Heinz Ilming hält seine Antrittsrede an einem historischen Ort: im Hintergrund der Höhlenforscher-Gedenkstein in Obertraun, 30.8.1980.

Fig. 14: President Heinz Ilming gives his inaugural speech at a historic location: in the background the speleologists' memorial stone in Obertraun. 30 August 1980.

Foto: Karl H. Hochschorner

im Naturhistorischen Museum und einem internationalen Symposium zur Geschichte der Höhlenforschung gefeiert wurde, sei hier nur am Rande erwähnt. Das Jahr 1980 brachte mit dem Rückzug von Josef Vornatscher nach 26 Jahren an der Spitze des Verbandes die nächste Veränderung. Heinz Ilming wurde zum neuen Präsidenten des Verbandes gewählt, Friedrich Oedl sen. aus Salzburg wurde neuer Vizepräsident (Abb. 14).

Die dominanten Themen dieser Jahre waren die verschiedenen **Schulungen, Versicherungsfragen** und der **Natur- und Höhlenschutz**. 1982 wurde ein **Ehrenzeichen** für besondere Verdienste um die österreichische Höhlenforschung – der *Goldene Höhlenbär* – geschaffen (Tabelle 4), die *Merkblätter zur Karst- und Höhlenkunde* wurden erstmals herausgegeben, der Beitritt zum Verband der wissenschaftlichen Gesellschaften Österreichs vollzogen und die Verbandsbibliothek in die Räume des Instituts für Höhlenforschung übersiedelt. Diese umfangreichen Aktivitäten waren eine deutlich spürbare Arbeitsbelastung für die ehrenamtlich tätigen Verbandsfunktionäre. Sowohl im VÖH als auch in den Landesvereinen musste man sich verstärkt mit Fragen des Höhlenrechtes und des Höhlenschutzes befassen und Kontakte zu den nunmehr zuständigen Abteilungen der Landesregierungen suchen.

1983 übersiedelten der Wiener Verein und mit ihm der VÖH in ein deutlich größeres Vereinsheim an der (beinahe) gleichen Adresse. Dies erleichterte Arbeit und Zusammenkünfte deutlich. Auch das *Institut für Höhlenforschung* – später zur *Karst- und höhlenkundlichen Abteilung* (KHA) des Naturhistorischen Museums Wien umgewandelt – erhielt neue Räume im Wiener Messepalast (heute Museumsquartier). Das ermöglichte die Aufstellung der mittlerweile sehr groß gewordenen Verbandsbibliothek an diesem Ort. Bei der Führung des österreichischen Höhlenverzeichnisses machten die Verbandsmitglieder unter dem Überbegriff *SPELDOK-Austria* erste, noch sehr zaghafte Erfahrungen mit der elektronischen Datenerfassung in Gestalt einer elektronischen Schreibmaschine mit Speichermöglichkeit. Diese Phase dauerte aber nicht sehr lange. Nur zwei Jahre später gab es schon das erste Spezialseminar *Speläotopographie und EDV-unterstützte Dokumentation*.

Aktivitäten zum Höhlenschutz hatten immer einen hohen Stellenwert in der Verbandsarbeit. Für die 1980er-Jahre sind vor allem die *Aktion saubere Höhlen* und die Arbeiten an den *Karstverbreitungs- und -gefährdungskarten* auf der Basis der ÖK 1:50.000 als neue Themen hervorzuheben. Das erste Blatt der Karstgefährdungskarte (Blatt 70 – Waidhofen/Ybbs) erschien 1984, das zweite (Blatt 76 – Wiener Neustadt) 1985. Nach einer längeren finanzierungsbedingten Pause ging man teilweise vom Blattschnitt der ÖK zugunsten von Gebietsbearbeitungen ab und konnte mit diesem Projekt auch international Aufmerksamkeit erwecken.

1988 wurde mit der Gründung der *Fachsektion Karsthydrogeologie* im VÖH die schon länger bestehende lose *Arbeitsgruppe Karsthydrogeologie* unter der Leitung von Rudolf Pavuza integriert. Diese Fachsektion widmete sich neben einschlägigen Forschungen vor allem auch Fragen des Naturschutzes und der Vertretung des Verbandes bei Naturschutzorganisationen. 1994 wurde von der Fachsektion mit der freien Schriftenreihe *SPELDOK* eine neue Publikations-schiene geschaffen.

Neue Wege wurden auch in der Fortbildung beschritten: Mit den Wochenendseminaren *Höhlenforschung und Volksbildung (Schauhöhlen – Höhlenschutz – Volksbildung)*, initiiert von Heinz Ilming und mit organisatorischer und finanzieller Unterstützung durch den Landesverein für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich und das Wiener Volksbildungswerk (heute Basis.Kultur.Wien) sollte vor allem den Höhlenführern kleinerer Schauhöhlen die Möglichkeit fachlicher Fortbildung und Horizonterweiterung geboten werden. Die kontroversiellen Diskussionen um das Thema Höhlenrettung, erweitert um den Aspekt des Höhlen-

Tabelle 4: Ehrenzeidenträger. Die angegebene Nummer ist auf der Rückseite des Ehrenzeichens eingepägt.
 Table 4: Bearers of the Badge of Honour. The specified number is embossed on the back of the badge.

1 Hubert Trimmel (1984)	18 Erhard Fritsch (1998)	35 Österr. Höhlenrettung (2014)
2 France Habé (1986)	19 Hermann Kirchmayr (1998)	36 Erhard Christian (2016)
3 Gustave Abel (1986)	20 Edith Bednarik (1998)	37 Theo Pfarr (2016)
4 Othmar Schauburger (1986)	21 Albert Morocutti (1998)	38 Rita Stummer (2017)
5 Roman Pilz (1986)	22 Max H. Fink (2000)	39 Harald Zeitlhofer (2017)
6 Herbert W. Franke (1989)	23 Karl Mais (2000)	40 Harald Langer (2019)
7 Friedrich Oedl (1991)	24 Günter Stummer (2000)	41 Otto Jamelnik sen. (2019)
8 Georg Mutschlechner (1992)	25 Erwin Hüttner (2001)	42 Harald Auer (2019)
9 Willi Repis (1993)	26 Heinz Ilming (2002)	43 Ralf Benischke (2020)
10 Walter Klappacher (1993)	27 Gerhard Winkler (2008)	44 Georg Zagler (2020)
11 Helga Hartmann (1993)	28 Walter Greger (2010)	45 Robert Seebacher (2021)
12 Wilhelm Hartmann (1993)	29 Emil Büchel (2012)	46 Martin Sattler (2022)
13 Heinrich Mrkos (1994)	30 Siegfried Gamsjäger (2012)	47 Gerhard Völkl (2022)
14 Alfred Auer (1994)	31 Gernot Rabeder (2013)	48 Gottfried Buchegger (2023)
15 Anton Mayer (1996)	32 Eckart Herrmann (2013)	49 Peter Seethaler (2023)
16 Ernst Solar (1997)	33 Dietmar Kuffner (2013)	
17 Karl Gaisberger (1998)	34 Stephan Höll (2014)	

tauchens, begleiteten die Verbandsarbeit bis in die späten 1980er-Jahre bis hin zu gerichtlichen Auseinandersetzungen. Nach einigen Zwischenlösungen kam es ab 1988 zur Gründung von Landesverbänden und 1990 zur Gründung eines *Bundesverbandes der Öster-*

reichischen Höhlenrettung. Nach Klärung offener rechtlicher Fragen konnte 1996 die Auflösung der *Fachsektion Höhlenrettung* beschlossen werden. Die Zusammenarbeit zwischen VÖH und Höhlenrettung besteht aber bis zur Gegenwart.

AUF DEM WEG INS NEUE JAHRTAUSEND

Bei der Generalversammlung 1991 wurde die Gründung einer *Fachsektion Schauhöhlen* beschlossen und kleinere Korrekturen der Statuten auf der Basis der Vereinsgesetz-Novelle von 1987 vorgenommen.

1995 wurde als Folge des Beitritts Österreichs zur EU der Beitritt zur *Speläologischen Föderation der Europäischen Gemeinschaft (Fédération Spéléologique de la Communauté Européenne)*, ab 2008 *European Speleological Federation / Fédération Spéléologique Européenne (FSE)* beschlossen. Diese Organisation soll vor allem die Zusammenarbeit der Höhlenforscher*innen auf europäischer Ebene fördern und die Vertretung der Interessen der Karst- und Höhlenkunde gegenüber den europäischen Behörden in Brüssel sicherstellen. Die gestiegene Mobilität ermöglichte nunmehr Forschungen auch in bislang schwer erreichbaren Regionen, und die Entwicklung der Befahrungstechnik führte in bis dahin unerreichbare Tiefen. Das digitale Zeitalter war angebrochen und hatte auch die Kommunikation revolutioniert. „Small is beautiful“ galt nicht nur bei der Größe der Forscherteams, sondern auch bei

den Vereinen. All diesen Herausforderungen musste man sich auf dem Weg zur Jahrtausendwende stellen. Ab 1997 hielten Internet, E-Mail und CAD (zum Zeichnen von Höhlenplänen) Einzug bei den höhlenkundlichen Organisationen Österreichs. Einiges wurde dadurch einfacher, vieles wurde noch schneller, und die Menge der Daten vervielfachte sich innerhalb kurzer Zeit. Das *Dachsteinhöhlenjahr* 1998/99 brachte zudem eine Reihe von Veranstaltungen. Dadurch nahm die Arbeitsbelastung der ehrenamtlichen Verbandsfunktionäre weiter zu. Die Generalversammlung kooptierte daher Eckart Herrmann und Theo Pfarr zur Entlastung des bestehenden Teams in den Vorstand. Dennoch kündigte sich durch klare Wortmeldungen aus dem bestehenden Führungsteam ein Generationenwechsel an. Dieser vollzog sich dann bei der Generalversammlung in Kirchberg an der Pielach (NÖ) im Jahr 2000. Insgesamt drei Schriftführer mit getrennten Aufgabenbereichen sollten die umfangreiche Arbeit des Generalsekretariats bewältigen. Eckart Herrmann fungierte als Sprecher, Walter Greger rudi-

gierte die Verbandsnachrichten und der Geologiestudent Lukas Plan war für den Bereich Ausbildung und Schulungen des VÖH zuständig. Der Biospeläologe Anton Mayer und der Salzburger Höhlenforscher Walter Klappacher wurden neue Vizepräsidenten und auch das Team der Kassiere wurde verstärkt. Gerhard Winkler wurde zum Leiter der *Fachsektion Schauhöhlen* bestellt, und Bevollmächtigte für die verschiedensten Aufgaben sollten ebenfalls dazu beitragen, die Arbeitsbelastung besser zu verteilen.

Als weitere Maßnahmen wurde die Erscheinungsfolge der *Verbandsnachrichten* auf vier Hefte pro Jahr unter Beibehaltung der Gesamtzahl von sechs Heften pro Jahr reduziert (d.h. es gab ab 2001 zwei Doppelhefte pro Jahr). Der rasche Aufbau der elektronischen Kommunikation und der Verbandshomepage wurde in Angriff genommen. Zwei neue Themen standen nun im Mittelpunkt: Kommunikation und Kosteneffizienz der angebotenen Leistungen des VÖH. Damit verbunden war auch die Einhebung annähernd kostendeckender Beiträge für viele Veranstaltungen des VÖH. Wie sehr sich die Kommunikationslandschaft seit Gründung des Verbandes geändert hatte, zeigt ein Blick in das Archive: Dauerte es Anfang der 1950er Jahre zwischen 10 und 21 Tagen, ehe eine – damals ausschließlich briefliche – Antwort erfolgte, so waren es zur Jahrtausendwende nur mehr 1 bis 10 Tage, wobei die zunehmende elektronische Beantwortung die Zeit weiter verkürzte. Eine Herausforderung für die Funktionäre, die diese Aufgaben in ihrer Freizeit erledigten. Das neue Team ging mit vollem Einsatz an die vielfältigen Aufgaben heran. 2002 wurde ein *3-Säulen-Schulungskonzept* vorgelegt und bei der Generalversammlung nach intensiver Diskussion beschlossen. Es umfasste eine zweistufige Höhlenführer Ausbildung, eine letztlich dreistufige Höhlenforscherausbildung und die in die Zuständigkeit der Österreichischen Höhlenrettung fallende Höhlenretter Ausbildung. Auch im Bereich Speldok-Austria und EDV-gestützte Katasterführung gab es große Fortschritte. Die Homepage wurde neu gestaltet und unter der neuen, noch immer gültigen URL www.hoehle.org erreichbar (von

1998 bis 2001 lautete die etwas sperrige Adresse www.clubs.privateweb.at/speleoaustria). Die Politik bescherte im gleichen Jahr eine Änderung des Vereinsgesetzes, die weitere Arbeit mit sich brachte. Eine kleine Veränderung gab es im Vorstand des VÖH: Christoph Spötl aus Tirol löste Walter Klappacher als Vizepräsident ab. Trotz der vielen Neuerungen wurden die bisherigen Aufgabenbereiche des VÖH weiter in vollem Umfang betreut.

2003 wurden die Arbeiten am *Handbuch zum Österreichischen Höhlenverzeichnis* abgeschlossen und damit ein weiterer wichtiger Meilenstein erreicht. Nach 50-jähriger redaktioneller Betreuung der Zeitschrift *Die Höhle* durch Hubert Trimmel übernahm ein Viererteam – Rudolf Pavuza, Theo Pfarr, Lukas Plan und Christoph Spötl – diese Agenden mit dem Ziel einer völligen Neugestaltung dieser Zeitschrift. Unterstützt wurde das Team von Michael Trimmel, dem Sohn von Hubert Trimmel, der maßgeblich zum Layout der Zeitschrift beitrug. 2004 konnte das erste Heft in der neuen Form erscheinen. Die Eckdaten der „neuen Höhle“ waren ein völlig neues Layout im Format A4, Vierfarbendruck, eine jährliche Erscheinungsweise und ein Begutachtungsverfahren für die Beiträge. Damit war der Weg in Richtung einer fachlich führenden und optisch ansprechenden speleologischen Fachzeitschrift erfolgreich weitergeführt worden.

Die notwendige und gut vorbereitete dritte Änderung der Statuten seit Gründung des Verbandes wurde bei der Generalversammlung 2005 einstimmig beschlossen. Das Arbeitspensum und die enorme Geschwindigkeit der Entwicklungen ließen aber auch in dem sehr dynamischen und jungen Team den Ruf nach weiterer Arbeitsvereinfachung deutlich werden. Dazu kamen die nahezu explodierenden Portokosten, die vor allem das Publikationswesen belasteten. Ab 2007 wurden die Verbandsnachrichten probeweise auf E-Mail-Versand umgestellt, was sich sehr bewährte. Die Homepage wurde neuerlich überarbeitet, um die Grundlagen für die Implementierung von Online-Datenbanken zu verbessern.

NEUE WEGE

2008 folgte die nächste größere Veränderung im Vorstand: Heinz Ilming übergab nach 28 Jahren an der Spitze des Verbandes die Funktion an Christoph Spötl. Als Vizepräsidenten wurden Anton Mayer und Günter Stummer gewählt. An die Stelle von Lukas Plan, der nunmehr die Leitung der neuen Fachsektion *Österreichisches Höhlenverzeichnis und Höhlendokumen-*

tation übernahm und weiterhin den Bereich Schulungen betreute, trat Alexander Klampfer. Lukas Plan war ab diesem Jahr auch als Mitarbeiter der KHA tätig. Der Tod des Vizepräsidenten Anton Mayer machte schon 2010 die nächsten Veränderungen nötig. Neue Vizepräsidenten wurden Günter Stummer und Eckart Herrmann. Das Generalsekretariat wurde mit



Abb. 15: Der Vorstand des VÖH bei der Generalversammlung 2010.

Foto: Heiner Thaler

Fig. 15: The board of the VÖH at the 2010 general meeting.

Von links / from left: Alexander Klampfer, Eckart Herrmann, Christoph Spötl, Margit Decker, Otto M. Schmitz, Günter Stummer und der ausscheidende Generalsekretär / and the retiring General Secretary / Walter Greger.

Alexander Klampfer und Johannes Mattes, der auch die Redaktion der *Verbandsnachrichten* übernahm, besetzt, und Margit Decker fungierte als Kassierin. Jobrotation und kürzeres Verweilen in den Funktionen hielten damit Einzug im VÖH-Vorstand (Abb. 15). Schon seit den 1990er-Jahren widmete sich der VÖH auch der Thematik des Höhlentreckings und der Führung in nicht durch Wegenanlagen erschlossenen Schauhöhlen. Die Verbandsleitung versuchte die zuständigen Stellen in den Bundesländern davon zu überzeugen, dass eine differenzierte Ausbildung und Prüfung für die Höhlenführer sinnvoll wäre. Leider war diesen Bemühungen ebenso kein Erfolg beschieden, wie es schon bei anderen Themen gegenüber Politik und Hoheitsverwaltung der Fall war. In den vom Verband durchgeführten Schulungen konnte dieses Konzept aber umgesetzt werden.

In der Höhlendokumentation löste das von Harald Zeitlhofer entwickelte *Spelix* die bisherige Speldok-Datenbank als (fast) österreichweites Instrument ab. In der „Ära Spötl“ wurden auch neue Wege in der Arbeit des VÖH in Angriff genommen. Christoph Spötl hatte keine jahrzehntelange Karriere in einem höhlenkundlichen Verein hinter sich, wohl aber eine beachtenswerte Laufbahn als Wissenschaftler. Er konnte damit viele neue Ideen und Sichtweisen in die Arbeit des VÖH einbringen. Als eine der ersten wirklichen Neuerungen wurde 2010 die Auslobung eines *Poldi-Fuhrich-Preises* für junge Höhlenforscherinnen und Höhlenforscher beschlossen, samt einer unabhängigen Finanzierung über Sponsoring (Tabelle 5). Die Förderung des Nachwuchses wurde damit zu einem zentralen Thema gemacht. Wie wichtig dieses Thema ist, zeigt ein Blick auf die Altersstruktur der organisier-

Tabelle 5: Poldi-Fuhrich-Preisträger*innen.
Table 5: Poldi Fuhrich award winners.

2010	FG Ebensee (Andreas Csar, Peter Fink, Michael Heineitzberger, Christian Hutterer, Johannes Mattes, Christian Roither, Christian Schasching, Emanuel Zeindlinger) (Oberösterreich)	2017	Pauline Oberender (Wien) Andreas Treyer (Tirol)
2011	Clemens Tenreiter (Oberösterreich)	2018	FG Wolfebner Schachtsystem (Christian und Caroline Winklmaier, Andreas Walch, Michael Schiestl) (Tirol)
2012	Alexander Klampfer (Vorarlberg) Barbara Wielander (Wien)	2019	–
2013	Elisabeth Guggenberger (Wien)	2020	–
2014	–	2021	Stefanie Koppensteiner (Wien) Sebastian Heiland (Salzburg)
2015	Jennifer Melcher (Kärnten)	2022	–
2016	Katharina Bürger (Wien)	2023	Laura Seebacher (Vorarlberg)

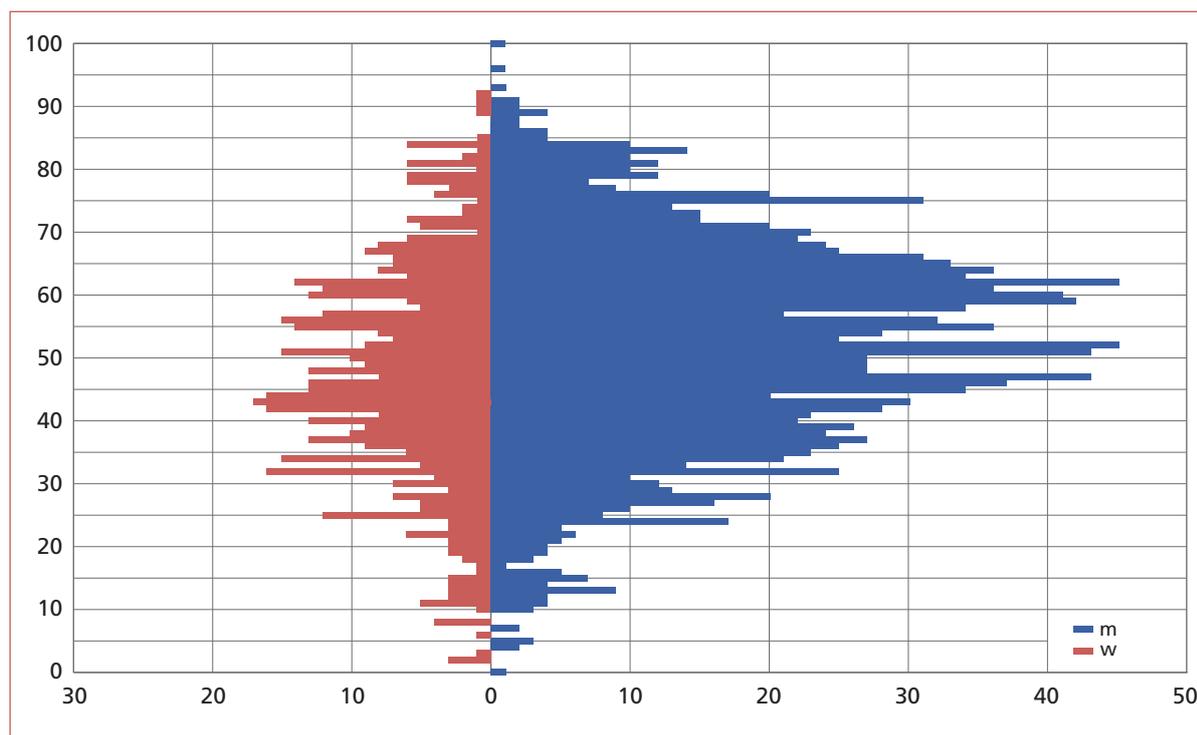


Abb. 16: Altersstruktur der VÖH-Mitglieder.
Fig. 16: Age structure of the VÖH members.

Grafik: Thomas Gundacker

ten Höhlenforscher*innen. Die Mitgliedsvereine und damit der VÖH drohen gemäß der demografischen Entwicklung in Österreich zu überaltern, wenn nicht massiv gegengesteuert wird. Lediglich in den Ballungszentren, besonders in Wien ist dieses Problem weniger akut (Abb. 16).

2012 löste Renate Tobitsch Eckart Herrmann als Vizepräsidentin ab, Barbara Wielander füllte die Lücke im Generalsekretariat und übernahm die Redaktion der *Verbandsnachrichten*. 2014 war ein schwarzes Jahr in der Geschichte des VÖH. Um die Jahreswende 2013/14 verstarben kurz hintereinander Hubert Trimmel und Heinz Ilming. Ein externer Betrugsfall bei einem Verbandskonto machte in diesem Jahr sogar eine außerordentliche Generalversammlung nötig. Letztlich entstand kein Schaden für den Verband, der Vorfall zeigte aber deutlich ein neues Risiko bei der Arbeit des VÖH auf: Datensicherheit. Dies betrifft nicht nur die Finanzen, sondern in zunehmendem Maß auch die große Menge an digitalisierten Höhlendaten. 2016 waren 26 Vereine und 30 Schauhöhlen Mitglieder des Verbandes. Die Zahl der betreuten Höhlenforscher*innen war 2018 auf 2729 Personen gestiegen, womit der Zenit erreicht wurde.

2022 wurde der Name des Verbandes nach eingehender Diskussion bei der Jahreshauptversammlung 2021 in *Verband Österreichischer Höhlenforschung* ge-

ändert. Im gleichen Jahr wurde die *Fachsektion für Karst- und Höhlenschutz* unter der Leitung von Katharina Bürger und Pauline Oberender gegründet. Im Rahmen des von der UIS ausgerufenen Internationalen Jahres für Höhlen und Karst 2021/2022 produzierte der VÖH gemeinsam mit Florian Höllerl acht Kurzfilme über diverse Aspekte der österreichischen Höhlenforschung.

Um auch im wissenschaftlichen Bereich die Behandlung karst- und höhlenkundlicher Themen zu fördern, wurde 2023 das *Hubert Trimmel Forschungsstipendium* beschlossen und ausgeschrieben. Und pünktlich zum 75-Jahr-Jubiläum des VÖH initiierte der Vorstand mit der *Herbert-W.-Franke-Förderung der Höhlenforschung* eine weitere Förderschiene für Höhlenexpeditionen und wissenschaftliche Untersuchungen zum Thema Höhlen und Karst.

Damit sind wir in der Gegenwart angekommen. Welche Aufgaben könnten bis zum 100. Geburtstag auf den VÖH warten? Neben den seit Bestehen des Verbandes präsenten Themen Natur- und Höhlenschutz, Dokumentation und Ausbildung bzw. Schulung werden wohl in nächster Zeit die Sicherung der Daten- und Archivbestände, die Jugend- und Nachwuchsarbeit, die Wissenschaftsförderung und die Öffentlichkeitsarbeit vermehrt Aufmerksamkeit erfordern. Es gibt also viel zu tun!

LITERATUR

- Bednarik, E., Fink, M. H., Ilming H., Klappacher, W., Mais, K., Pavuza, R., Stummer, G. & Trimmel, H. (1999): Fünfzig Jahre Verband österreichischer Höhlenforscher – Leistungen und Standortbestimmung. – *Die Höhle*, 50: 3–45.
- Fink, M. H. (1975): Quo vadis, Verband? – *Verbandsnachrichten*, 27 (1): 1–3.
- Fink, M. H. (1979): 30 Jahre Verband Österreichischer Höhlenforscher. – *Verbandsnachrichten*, 30 (5): 33–35.
- Fink, M. H. (1982): Zur Situation der Karst- und Höhlenkunde in Österreich. – *Verbandsnachrichten*, 33 (1): 1–4.
- Greger, W. & Herrmann, E. (2010): Rückblick auf 10 Jahre VÖH-Generalsekretariat. – *Verbandsnachrichten*, 61 (4): 49–50.
- Hochschorner, K. H. (1984): Zur Geschichte der höhlenkundlichen Vereine Österreichs (unter besonderer Berücksichtigung der Vereine in Wien, Niederösterreich und der Steiermark). – *Mitt. d. Landesvereines f. Höhlenkunde in der Steiermark*, 12(4): 203–323.
- Hochschorner, K. H. (1984): Die Vorläufer des Verbandes österreichischer Höhlenforscher — Zur Geschichte höhlenkundlicher Dachverbände in Österreich. – *Die Höhle*, 35: 167–172.
- Lahner, G. (1950): Unserem Verband zum Geleite. – *Die Höhle*, 1: 1–2.
- Mattes, J. (2016): Geschichte der Höhlenforschung. – Spötl, C., Plan, L. & Christian, E. (Hrsg.): *Höhlen und Karst in Österreich*. – Linz (OÖ Landesmuseum): 377–390.
- Mattes J. (2016): Digitalisierung der Verbandsnachrichten – Zur Geschichte des ältesten Publikationsmediums des VÖH. – *Verbandsnachrichten*, 67 (1): 16.
- Mrkos, H. (1984): Neubeginn der Höhlenforschung in Wien vor vier Jahrzehnten. – *Die Höhle*, 35: 231–239.
- Saar, R. & Pirker, R. (1979): Geschichte der Höhlenforschung in Österreich. – *Die Höhle*, Beiheft 13.
- Stummer G. (1988): EDV in der Höhlenkunde. – *Verbandsnachrichten* 39 (2): 23.
- Stummer, G. & Trimmel, H. (1989): Beiträge zur Geschichte des Verbandes Österreichischer Höhlenforscher. Teil 1– 5. – *Verbandsnachrichten* 40: 9–12, 22–24, 32–36, 46–48, 58–60.
- Stummer G. & Pavuza, R. (2000): Quo vadis Verband? Ein offenes Wort des Generalsekretärs und seines Stellvertreters! – *Verbandsnachrichten* 51 (2-3): 12.
- Stummer G., Plan L. & Mattes J. (2016): Höhlenkundliche Organisationen. – Spötl, C., Plan, L. & Christian, E. (Hrsg.): *Höhlen und Karst in Österreich*. – Linz (OÖ Landesmuseum): 391–398.
- Stummer, G. (2014): Einige Gedanken zu 65 Jahre Verband Österreichischer Höhlenforscher. – *Verbandsnachrichten*, 65(5-6): 89–92.
- Trimmel, H. (2011): Höhlenkunde und Höhlenforschung in Wien und Niederösterreich in der Zwischenkriegszeit (1918–1939) und in der Ära des Dritten Reiches (1938–1945). – *Die Höhle*, Beiheft 58.
- N.N. (1949): Die wirtschaftliche Lage Österreichs. – *WIFO-Monatsberichte*, 1949 (8): 306–316.
- N.N. (1949): Das dritte Preis-Lohn-Abkommen. – *WIFO-Monatsberichte*, 1949 (5): 171–180.

QUELLEN

- Amtsbestätigung vom 11. Jänner 1950 über die ordnungsgemäße Vormerkung im Vereinskataster. Archiv des VÖH.
- Brief vom 19. Juni 1949. Archiv des LVHK Wien und Niederösterreich.
- Brief vom 7. Dezember 1949. Archiv des VÖH.
- Handschriftliche Einladungsliste (ohne Datum). Archiv des LVHK Wien und Niederösterreich.
- Protokoll der Arbeitstagung der österreichischen Höhlenforschervereine auf der Schönbergalpe bei Obertraun vom 26.9. – 2.10.1949. Archiv des VÖH.
- Schreiben des Bundesministeriums für Inneres, Zl. 148.730-4/49 vom 23. Dezember 1949. Archiv des VÖH.
- Vereinsakte X-129. Archiv des Vereinsbüros der Bundespolizeidirektion Wien.